
9 Danksagung

Ich bin zunächst dem Zufall für das Zustandekommen der Konstellation, unter der die Dissertation ermöglicht wurde, dankbar. Nach mehreren Telefonaten traf ich zunächst Dr. Christian Plank, der mich weiter an **Dr. Joseph Rosenecker** verwies, woraufhin bei einem Kaffee beim Italiener um die Ecke der Beginn der Dissertation beschlossen wurde. Durch einen weiteren Zufall lernte ich dann meinen offiziellen Doktorvater Prof. **Dr. Rainer H. Müller** über seinen und Dr. Joseph Roseneckers gemeinsamen Freund, **Dr. Hans Schreier**, kennen. Bei einem Treffen in der Wohnung von Dr. Rosenecker verlief alles Weitere sehr unkompliziert und nach einem kurzen Gespräch übernahm Prof. Rainer H. Müller die Betreuung meiner „externen“ Dissertation. Besonderer Dank gilt **Dr. Joseph Rosenecker**, der mir stets optimale Bedingungen für selbständiges Arbeiten ermöglichte, und der mich stets motivierend mit seiner herzlichen und freundschaftlichen Art betreute. In diesem Zusammenhang sollen nicht nur die fachlichen Gespräche als auch die inspirierenden gesellschaftspolitischen Diskussionen, und die vielen humorvollen Momente im Labor und privat erwähnt sein. Desweiteren möchte ich **Sonja Naundorf** für die Einweisung in die Geheimnisse der Zellkultur und den Umgang mit Mäusen danken, ohne dass der zweite Teil der Dissertation nicht möglich gewesen wäre. Vor allem aber für die vielen lustigen Stunden nicht nur im Labor, sondern auch auf Kongressreisen wie in Baltimore. Ebenso gilt mein Dank **James Lausier**, der mir die Kunst der Histologie versucht hat näher zu bringen, und der als Lektor unersetzbar war. Ich werde aber auch nie die Kongressreise nach Stockholm vergessen mit unserer kuscheligen Kajüte. In diesem Zusammenhang möchte ich auch **Wolfgang Ritter**, der in Stockholm als dritter „Matrose“ mit an Bord war, für die vielen lustigen Abende und die zahlreichen fachlichen Diskussionen und Anregungen danken. Auch möchte ich **Søren Gersting** für die Hilfe bei der Fluoreszenzmikroskopie, die Installation von sämtlichen Computern im Labor, ohne die vieles nicht gelaufen wäre, und die vielen witzigen Momente im Laboralltag, danken. Nicht zu vergessen das schöne Wochenende in Hamburg. Nicht zuletzt möchte ich **Dr. Christian Plank** für die Hilfe und die Möglichkeit für die Durchführung der Peptidsynthesen und die vielen guten Vorschläge in diesem Zusammenhang danken, ohne die der erste Teil der Dissertation nicht möglich gewesen wäre. Auch möchte ich seinen Mitarbeitern **Dr. Dirk Finsinger**, der maßgeblich an der Umsetzung der Peptidsynthesen beteiligt war, und **Ulrike Schillinger**, ohne deren humorvolle Art sicher viele Mäuse einen traurigeren Tod gestorben wären, danken. Schließlich möchte ich meiner Freundin für ihre liebevolle Art, mit der sie die Zeit begleitet hat und ihre Beharrlichkeit in München zu bleiben, danken. Zuletzt möchte ich allen Freunden und Bekannten danken, die dazu beigetragen haben, dass meine Doktorandenzeit stets mit viel Spaß verbunden war.